

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

**Deutsche Hochschule für Politik und für Politische Bildung
<BERLIN, West>**

- 23-4** *Prediger der Demokratie* : die Deutsche Hochschule für Politik und für Politische Bildung in West-Berlin (1949-1972/74) / Felix Ludwig. - Berlin : Mann, 2023. - 456 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften des Bundesarchivs : Sonderreihe, Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus ; 1). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2021. - ISBN 978-3-7861-2897-7 : EUR 69.00
[#8656]

Die deutsche Politikwissenschaft ist schon mehrfach in der einen oder anderen Form Gegenstand historiographischer Arbeiten gewesen.¹ Dabei geht es oft genug auch um die Selbsthistorisierung des Faches.² Aufschlußreich sind aber nicht nur Überblicksdarstellungen oder Personenartikel, sondern auch Studien zu einzelnen Institutionen. Im Rahmen des Projekts *Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus* liegt nun eine solche Studie zu der Deutschen Hochschule für Politik vor, die Felix Ludwig verfaßt hat.³ Ob es sich bei dieser um eine *zentrale* deutsche Behörde handelt, mag hier dahingestellt sein. Jedenfalls kommt der Hochschule aber eine exemplarische Bedeutung für die neuartige Konzeption der politischen Bildung in der Nachkriegszeit und insbesondere für Berlin zu.

Da die Bildungspolitik ohnehin Ländersache war und ist, wird man die regionale Begrenzung der Studie als sinnvoll ansehen, weil nur so ein hinreichend differenziertes Bild der Sache gezeichnet werden kann. Der Schulunterricht im Bereich der politischen Bildung muß dabei aber ausgespart werden, da für diesen wiederum ganz andere Quellen zu Rate gezogen werden müßten. Unabhängig davon ist aber selbstverständlich die hier vorgelegte Arbeit auch eine wichtige Grundlage für spätere Analysen in diesem Punkt,

¹ *Geschichte der Politikwissenschaft in Deutschland* / Wilhelm Bleek. - München : Beck, 2001. - 536 S. ; 23 cm. - ISBN 3-406-47173-0 : DM 78.50 [6393]. - Rez.: **IFB 01-2-417**

https://www2.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/01_0417.html

² Z. B. *Deutsche Politikwissenschaftler - Werk und Wirkung* : von Abendroth bis Zellentin / Eckhard Jesse ; Sebastian Liebold (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos Verlagsgesellschaft, 2014. - 849 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8329-7647-7 : EUR 98.00 [#3691]. - Rez.: **IFB 14-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz393292177rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1276757824/04>

weil die Ausbildung der Politiklehrer ganz wesentlich von der Politikwissenschaft (mit)bestimmt wird.⁴

Dennoch gilt, daß es, was auch in der vorliegenden Arbeit dokumentiert wird, fortschreitend zu einer Akademisierung des Studienbetriebs in der Hochschule kam, was schließlich dazu führte, daß die Hochschule für Politik in die Freie Universität eingegliedert wurde, und zwar unter dem Namen Otto-Suhr-Institut, das später auch in die Mühlen der Auseinandersetzungen im Zuge der Studentenbewegung geriet. Denn da kam es dann unter den Vorzeichen der Demokratisierung zu einer Politisierung, die die Radikalen unter den Studenten begünstigte (S. 366). Damit war auch das Projekt einer pluralistischen Demokratiebildung immer mehr in Gefahr und es kam schließlich auch zur Gründung der Notgemeinschaft für eine freie Universität, die von dem gesundheitlich allerdings angeschlagenen Ernst Fraenkel mitbetrieben wurde.⁵ Bis es dazu kam, war allerdings ein langer Weg zu verfolgen, der in der hier vorliegenden Studie gründlich aufbereitet wird.⁶

Die drei Persönlichkeiten, die zu zentralen Akteuren der sogenannten Demokratisierung der Bundesrepublik wurden, waren der bereits erwähnte Ernst Fraenkel,⁷ Otto Heinrich von der Gablentz und der frühere Kommunist Ossip K. Flechtheim (Letzteren hat der Rezensent als Vortragenden in Sa-

⁴ Allerdings nicht durchgängig, da Politikunterricht, der unter diversen Namen lief wie z. B. in Berlin auch Politische Weltkunde, auch von Geschichtslehrern gegeben wird, die nie Politikwissenschaften studiert haben. Es wäre vielleicht nicht uninteressant, der Frage nachzugehen, ob sich hieraus irgendwelche signifikanten Unterschiede ergeben. Was die politikwissenschaftliche Lehre im einzelnen betrifft, ist es stark von der Quellenlage abhängig, inwieweit sie sich rekonstruieren läßt. So hat etwa Fraenkel seine eigenen Vorlesungsnotizen nicht aufgehoben, weshalb nur „Hausarbeiten und Seminarprotokolle die einzigen Überreste seiner Lehrtätigkeit sind“ (S. 149).

⁵ Zum Thema **Protest der Professoren** : der "Bund Freiheit der Wissenschaft" in den 1970er Jahren / Nikolai Wehrs. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 539 S. : Ill. ; 23 cm. - (Geschichte der Gegenwart ; 9). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-8353-1400-9 : EUR 44.00 [#3605]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bszbw.de/bsz404875564rez-1.pdf> - **Der Bund Freiheit der Wissenschaft in den Jahren 1970 - 1976** : ein Interessenverband zwischen Studentenbewegung und Hochschulreform / von Svea Koischwitz. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2017 [ersch. 2016]. - 541 S. : Ill. ; 23 cm. - (Kölner historische Abhandlungen ; 52). - Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2013 u.d.T.: Gegen Elfenbeinturm und Kaderschmiede. - ISBN 978-3-412-50554-7 : EUR 70.00 [#5087]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=8376>

⁶ Überflüssig ist allerdings das auch in dieser sehr informativen Arbeit vorkommende Gendern mit Doppelpunkten im Wortinneren (S. 9).

⁷ **Die Angst vor dem Volk** : Ernst Fraenkel in der deutschen Nachkriegsgesellschaft / Michael Wildt. // In: "Ich staune, dass Sie in dieser Luft atmen können" : jüdische Intellektuelle in Deutschland nach 1945 / hrsg. von Mo7nika Boll und Raphael Gross. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2013. - 396 S. : 19 cm. - (Fischer ; 18909 : Die Zeit des Nationalsozialismus) - (Schriftenreihe des Fritz-Bauer-Instituts, Frankfurt am Main ; 28). - ISBN 978-3-596-18909-0 : EUR 14.99 [#3283]. - Hier S. 317 - 344. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377759996rez-1.pdf>

chen „Futurologie“ noch in der Berliner Urania erlebt), die von dem regierenden Bürgermeister Otto Suhr rekrutiert worden waren (S. 10).

Das erste Kapitel der Arbeit schildert die Genese des Projekts, Politikwissenschaft mit Demokratiebildung zu verbinden, wobei auch die Vorgeschichte in der Weimarer Zeit in den Blick genommen wird, auch wenn die Gemeinsamkeiten nicht so weit gingen, wie man damals dachte (S. 67). Dokumentiert wird gleichsam die Entstehung einer Berliner Politologie als defensiver Demokratiewissenschaft (S. 106), weil die Berliner Politologen lange unter dem Eindruck der Furcht wirkten, auch die Bonner Republik könne sozusagen zu „Weimar“ werden, also als demokratischer Staat pluralistischen Charakters scheitern.

So stand die Furcht vor dem Totalitarismus⁸ hinter dem Phänomen, daß man in Berlin in bezug auf Politikwissenschaft und politischen Bildung eigentlich nicht von getrennten Bereichen sprechen konnte, was man später dann als „Demokratiewissenschaft“ bezeichnen sollte. Kennzeichnend war dabei auch eine Anlehnung an einen „liberaleren, amerikanischen Antikommunismus, der die Modernität des Westens herausstellte“ (S. 108). Zwar habe Fraenkel z. B. manchmal ein etwas unkritische Bild der amerikanischen Demokratie gezeichnet, aber es gab mit Flechtheim auch jemanden, der eigentlich beständig auf der Suche nach einer dritten Alternative zum den Systemen des Ostens und des Westens war.

Wenn die 1950er Jahre als Phase eines Professionalisierungsprozesses verstanden werden können (S. 109 - 201), so das folgende knappe Jahrzehnt bis zum Ausbruch der Studentenbewegung als jene des Erfolges und dann auch der Erosion des pluralistischen Projekts (S. 203 - 283). Besonders Augenmerk verdient die Geschichte der Landeszentrale für Politische Bildung in Berlin, die bis heute fortbesteht und vor der Herausforderung stand, sich zu den politischen Verhältnissen angemessen zu verhalten. Ihre Geschichte als Behörde wird von Ludwig sehr instruktiv geschildert, mußte diese doch erst mühsam ihre Existenzberechtigung und ihren Weg finden. Auch erwies sich die von ihr übernommene Koordination der politischen Bildung im westlichen Berlin als komplexe Aufgabe (S. 301); weiterhin werden detailliert die Tätigkeiten der Landeszentrale dargestellt, darunter auch die ja bis heute übliche Übernahme und Verbreitung von Publikationen, die freilich damals in teils kleinerem Umfang erfolgte. Interessant ist auch, daß bereits damals schon wöchentlich Angebote der Verlage an die Landeszentrale zum Ankauf von Büchern zu angeblich günstigen Konditionen erfolgten, die oftmals unter Verweis auf den niedrigen Etat abgewimmelt wurden (S. 308). Später geriet dann die Landeszentrale immer mehr zwischen die Fronten, als sich die Studentenbewegung radikalisierte (S. 392 - 408). Jetzt publizierte die Landeszentrale in der hohen Auflage von 56.000 Stück einen Vortrag von Richard Löwenthal (S. 394), der ihren Auffassungen wohl am nächsten kam. Auch Löwenthal engagierte sich übrigens später, ebenso wie

⁸ Vgl. **Den totalitären Staat denken** / Frank Schale ; Ellen Thümmeler (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2015. - 314 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 79). - ISBN 978-3-8487-1640-1 : EUR 49.00 [#4458]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bszbw.de/bsz444935169rez-1.pdf>

Fraenkel oder Alexander Schwan, universitätspolitisch bei der Notgemeinschaft für eine freie Universität bzw. beim Bund Freiheit der Wissenschaft.⁹ Die vorliegende Arbeit, die an dieser Stelle nur sehr cursorisch vorgestellt werden konnte, stellt unstreitig einen wichtigen und sehr informativen Beitrag zur Geschichte der Politikwissenschaft und der politischen Bildung in der Zeit von 1949 bis zum Anfang der 1970er Jahre dar. Weil Berlin als Ort in den politischen Auseinandersetzungen der Zeit eine so herausgehobene Rolle spielte, lassen sich hier in konzentrierter Form die Herausforderungen zur Darstellung bringen, mit denen die Nachkriegsgesellschaft unter den Bedingungen des Kalten Krieges und des aufbrechenden Reformbedarfs konfrontiert war. Die Studie ist für ihren Gegenstandsbereich also unstreitig ein essentielles Informationsmittel, das neben einem Verzeichnis der archivalischen und gedruckten Quellen und einem *Literaturverzeichnis* auch ein *Personenregister* enthält, so daß sich das Werk auch zum Nachschlagen eignet. Für diejenigen, der sich mit politikdidaktischen Fragestellungen in historischer Perspektive beschäftigen will, bietet der Band, der auch zum kostenfreien Download bereitsteht,¹⁰ ebenfalls reichlich Material.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12258>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12258>

⁹ **Richard Löwenthal** : Widerständler - Wissenschaftler - Weltbürger / Mike Schmeitzner. - Berlin : Hentrich & Hentrich, 2017. - 76 S. : Ill. ; 16 cm. - (Jüdische Miniaturen ; 211). - ISBN 978-3- 95565-234-0 : EUR 8.90 [#5754]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8876> - **Alexander Schwan** : Fundamente normativer Politik(wissenschaft) ; eine Werkbiographie / Markus Porsche-Ludwig. - Berlin : Lit, 2010. - (Biographien zur Zeitgeschichte ; 3). - ISBN 978-3-643-10487-8.

¹⁰ https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Publikationen/Schriftenreihe-SR/ludwig_prediger-der-demokratie.pdf?blob=publicationFile